

### Idee und Städtebau

Der Entwurf für den „Platz für lebendige Demokratie“ verfolgt das Ziel, die Grundwerte Transparenz, Teilhabe, Vielfalt und Offenheit räumlich erfahrbar zu machen. Anstelle eines geschlossenen Bauwerks entsteht eine offene, vielschichtige Landschaft, die den unmittelbaren Kontext der Paulskirche als lebendigen öffentlichen Raum stärkt. Der Platz erhält eine eigenständige Gestalt, die seiner historischen Bedeutung gerecht wird, und wird zugleich stärker in die städtebauliche Umgebung eingebunden.

Der Platz ist ein offener, durchlässiger Raum – die baulichen Begrenzungen sind auf ein Minimum reduziert. Leichte Dächer, die an schwebende Wolken erinnern, umspielen die bestehenden Bäume und gleiten über eine sanft modellierte Landschaft. Diese lädt die Besucherinnen als Ruhepol inmitten der komplexen Verkehrssituation zum Verweilen ein.

### Landschaftsarchitektur

Der neue Platz für lebendige Demokratie um die Paulskirche fügt sich als grüner Ort in die Mitte des steinern geprägten Freiraumbandes „Mainkai – Römerberg – Paulskirche – Liebfrauenberg – Zeil“ ein. Zahlreiche Vegetations- und Wasserflächen erheben sich aus einer zusammenhängenden, polymorphen Fläche mit einheitlichem Bodenbelag, der als rotgefärbter Asphalt die Farbigkeit den roten Sandstein der Paulskirche aufnimmt und einen Zusammenhang zwischen Architektur und Freiraum herstellt.

Die größtenteils erhaltenen Bestandsbäume spenden zusammen mit den Pavillondächern viel Schatten in den heißen Sommermonaten. Der Schutz vor solarer Einstrahlung ist die wichtigste Maßnahme zur Reduktion der Hitzebelastung. Durch die Evapotranspiration der Vegetation wird die thermische Behaglichkeit weiter gesteigert.

Aus dem roten Bodenbelag erhebt sich ebenfalls in polymorpher Formensprache ein langgezogener Tisch als Ort des Zusammenkommens im Freiraum. Wo es wegen der Durchwegung nötig ist, senkt sich der Tisch auf Nullniveau ab und steigt dann wieder an.

Die Fläche zwischen dem roten, polymorphen Bodenbelag und dem Stadtraum wird mit dem quadratischen Flächenmuster gepflastert, was derzeit rund um die Paulskirche liegt und damit wiederverwendet werden kann.

### Umgang mit Bestandsgebäuden und Denkmälern

Ein Großteil des Raumprogramms wird in der bestehenden Kämmerei untergebracht. Die Räumlichkeiten eignen sich hervorragend für Ausstellungen sowie Verwaltungsfunktionen. Durch die Überdachung der Innenhöfe mit Glas entstehen zusätzliche, nutzbare Flächen, die den funktionalen Anforderungen gerecht werden. Auch dienende Räume wie Technik, Lager oder Aufenthaltsbereiche finden hier ihren Platz.

Die Neubauten auf dem Platz, in unmittelbarer Umgebung der Paulskirche, sind so gestaltet und positioniert, dass die historischen Stadtbausteine möglichst sichtbar und in ihrer Wirkung gestärkt bleiben.

## **Konzeption der Nutzungsverteilung, -anordnung und -verschränkung**

Im Zentrum des architektonischen Gestaltungskonzepts stehen drei transparente Glaskörper – Bibliothek, Labor und Café / Informationspunkt – die sich als eigenständige Pavillons auf dem Platz verteilen. Diese Gebäude sind bewusst offen gestaltet, sie ermöglichen sowohl Einblicke als auch Durchblicke und laden Nutzerinnen und Nutzer zur aktiven Teilhabe ein. Jede Funktion ist klar ablesbar und trägt zur Vielfalt des Ortes bei.

Die Pavillons sind in eine polymorphe Dachlandschaft eingebettet, die sich wie eine Serie schwebender Wolken über den Platz legt. Diese Dachflächen rahmen die einzelnen Glaskörper und spannen eine zusammenhängende Struktur auf, die gleichzeitig Schutz bietet, Orientierung schafft und neue Zwischenräume entstehen lässt.

Durch die Auslagerung dieser drei Räumlichkeiten auf den Platz sollen die Besucherinnen und Besucher bereits im öffentlichen Raum aufmerksam gemacht werden. Der Entwurf ermöglicht eine vielschichtige Nutzung auf mehreren Ebenen: Sitz- und Aufenthaltsbereiche, Orte für Veranstaltungen und spontane Begegnungen, Rückzugsorte sowie offene Wegebeziehungen. Die verschiedenen Raumebenen – vom offenen Platz bis hin zu überdachten Nischen – fördern die Aneignung durch eine breite Öffentlichkeit und machen den demokratischen Gedanken im Alltag sichtbar und erlebbar.

Durch die Verschmelzung von Architektur, Landschaft und öffentlichem Raum entsteht ein dynamischer, wandelbarer Ort – ein **Platz für lebendige Demokratie**, der sich nicht auf ein festes Gebäude beschränkt, sondern ein offenes Angebot an alle ist, Demokratie aktiv zu leben und weiterzuentwickeln.